

Katzengeburt

Von Uschi Schwarzenbach, „vom Siam Castel“

Schon an dem Tag, wo die Kätzin zum Kater geht, macht man sich die ersten Gedanken über die Geburt.

Man sollte sich das Datum der Deckung gut merken, besser im Kalender notieren. 9 Wochen später (oder 63-70 Tage) ist man froh, wenn man jederzeit nachrechnen kann.

Diese 9 Wochen davor kann man die Kätzin ruhig so leben lassen, wie sie es gewohnt ist; viel frische Luft, viel Bewegung und ausgewogenes Futter geben. Dann erübrigen sich auch zusätzliche Vitamin- und Aufbaupräparate. Etwas mehr Aufmerksamkeit und Streicheleinheiten als sonst, sind Balsam für die Katzenseele.

Ab der 8. Woche schenke ich dem Babybauch grosse Aufmerksamkeit. Sind Bewegungen der Babys zu sehen (kann, aber muss nicht so sein!), fühlt sich die Bauchdecke prall aber nicht hart an, sind die Zitzen sauber?

Jeder wartet schon Tage vor der Geburt darauf, dass es endlich beginnt – aber oft zeigt die Kätzin keinerlei Absichten. Einige kleine Hinweise aber gibt es.

Etwa 24-48 Stunden vor der Geburt bildet sich die Milchleiste links und rechts. Für mich eigentlich das sicherste Zeichen, selbst wenn der Geburtstermin nicht ganz genau bekannt ist (Deckdatum unbekannt?). Nun beginnt das grosse Warten. Hält man die Hand auf die Bauchdecke der Kätzin, kann man auch schon eine ganz leichte Wehentätigkeit spüren. Die Kätzin liebt es, in dieser Zeit eine leichte Bauchmassage zu bekommen, das entspannt und beruhigt gleichzeitig. So ist auch festzustellen, wenn der Abstand der wellenförmigen Muskeltätigkeiten immer kleiner wird. Diese Phase kann gut 2 Tage anhalten und die Kätzin fühlt sich absolut gut, es gehört zur Vorbereitung zur Geburt.

Manchmal sucht die Kätzin etwa 12 Stunden vor der Geburt geeignete Orte, wühlt in bereitgestellten Kartons, Kuschelhöhlen und Lieblingsplätzen. Meistens immer dort, wo wir es eigentlich nicht haben wollen. Man sollte ihr dieses Suchen lassen. Sind im gleichen Haushalt kleine oder halbwüchsige Kitten, wird sie versuchen, sich eines in „ihre Wurfhöhle“ zu holen und so zu tun, als sei sie schon Mama.

Nun gilt es, die Kätzin zu beobachten, denn es ist möglich, dass beim nächsten Klo Besuch der Pfropf abgeht, manchmal auch schon etwas Fruchtwasser.

Die Geburt beginnt.

Als Züchter hat man schon die wichtigsten Utensilien bereitgestellt: Saubere Tücher, kleine und grosse. Damit kann das Neugeborene trocken gerubbelt werden, oder eventuell auch die Wurfhöhle trocken gelegt werden. Eine kleine Schere, falls man beim Abnabeln helfen muss. Zettel und Waage, um das Gewicht festhalten zu können. Eine kleine Spritze mit etwas Speiseöl kann hilfreich sein.



Werdende Mutter
Crazy im Siam-
Castel

Während den Eröffnungswehen kann man durch leichte Massage der Bauchdecke auf die Kätzin beruhigend und entspannend einwirken. Die Abstände der Eröffnungswehen werden immer kürzer, in dieser Phase ist die Kätzin manchmal etwas nervös, besucht oft das Katzenklo, geht manchmal auch ans Futter, „klaut“ sich ein Baby (kann auch eine Stoffmaus oder sonst was sein), und geht in die Wurfhöhle rein, wieder raus. Es ist an der Zeit, eine Höhle zu wählen und die Kätzin darin zu beruhigen. Meist ist die Nervosität mit dem ersten Baby weg und die Kätzin bleibt in der Höhle liegen. Wenn die Eröffnungswehen sichtlich starken Stress bedeuten, kann man mit homöopathischen Mitteln nachhelfen, die Massage wirkt auch Wunder.

Meistens setzen innerhalb von 12 Stunden die Presswehen ein. Das erste Baby sollte dann innert 2 Stunden geboren werden (ausnahmsweise kann es länger dauern, dazu gehört Erfahrung und Fingerspitzengefühl), wenn trotz Pressen kein Baby kommt, sollte der Tierarzt informiert werden.

Die Babys können in Kopf- oder Steisslage geboren werden, das spielt keine Rolle. Wenn das Schwänzchen zuerst kommt, muss darauf geachtet werden, dass der Kopf nicht allzu lange stecken bleibt. Auch hier hilft die Massage, niemals am Baby

ziehen! Die Bauchdecke ist sehr empfindlich und der Zug an der Nabelschnur könnte tödliche Folgen haben. Ein Hilfsmittel ist das Speiseöl, in sehr kleinen Mengen in den Geburtsweg verteilt, hilft es, den Welpen schlüpfrig zu machen und so erfolgt die Geburt meist schnell.

Wenn die Kätzin etwas erschöpft ist, sollte man mithelfen, wenn sie es will. Immer darauf achten, dass die Fruchthülle am Näschen sofort entfernt wird (geht mit Daumnagel) und dann sind die bereitgelegten kleinen Tücher (Frottée bewährt sich!) hilfreich. Die Nase mit Gefühl rubbeln, das Kleine wird irgendwann niesen – gut so, das Fruchtwasser geht weg. Meistens genügt dieses Rubbeln und auch die Atmung setzt ein. Die Kätzin wird in den meistens Fällen das Baby trockenlecken und die Lebensgeister des Welpen wecken.

Wenn die Kätzin das Baby mit Nachgeburt (!) ausgepresst hat, wird sie die Plazenta fressen und korrekt abnabeln. Durch die Kaubewegungen werden die Blutgefäße in der Nabelschnur verschlossen. Es kann vorkommen, dass man besser eingreift und die Nabelschnur zwischen 2 Finger nimmt, so dass kein Zug auf die Bauchdecke passiert und auch nicht zu kurz abgenabelt werden kann. Gerade Erstgebärende sind am Anfang etwas hektisch.

Wenn die Kätzin nicht abnabelt kann die Nabelschnur mit der Schere durchtrennt werden, aber mindestens 3 cm von der Bauchdecke weg, damit keine Keime eindringen können. In einer ruhigeren Phase wird die Kätzin die Nabelschnurreste gekonnt auf das richtige Mass abknabbern. Wenn sie die Nachgeburt nicht frisst, entfernt man diese. Gerade bei 4 und mehr Welpen hat die Kätzin keine Lust mehr.

Wenn ein Welpen sichtlich Mühe hat mit der Atmung oder stockend nach Luft japst oder rasselt, könnte Fruchtwasser verschluckt oder in die Lunge gekommen sein. Absaugen mit dünnen Schläuchen ist nur in Kennerhänden empfehlenswert! Einfacher ist es, das Baby in ein Tuch zu wickeln und rundum zu schwingen (bitte alle 4 Ecken gut festhalten und darauf achten, dass nirgendwo eine Lücke ist, wo das Baby rausfliegen könnte!!). So kann das Fruchtwasser austreten. Bei Atemnot helfen Wechselbäder in kalt und warm Wasser, ebenso eine leichte Massage des Brustkorbes. Alle diese Hilfen müssen mit sehr viel Gefühl angewandt werden, dann aber helfen sie bestimmt.

Mit den bereitgelegten Tüchern können die Babys trocken gerubbelt werden, das erleichtert die Kätzin. In Abständen von 30 bis 120 Minuten werden die Welpen

geboren, es kann auch mal eine grössere Pause geben. Solange die Kätzin gut reagiert, besteht kein Grund zur Panik

Dauert eine Geburt längere Zeit (grosse Abstände zwischen den Welpen, viele Welpen) kann eine Wehenschwäche eintreten. Diese gehe ich mit homöopathischen Mitteln an, Secale Cornutum und Caulophyllum im Wechseln haben sich bewährt. Auch der Tierarzt kann da helfen. Und immer wieder ist die Massage als Wehen unterstützende Massnahme empfehlenswert.

Die Kätzin wird sich ruhig und entspannt hinlegen, wenn alle Welpen geboren sind. Auch wenn es für den Züchter/ Besitzer viel Stress ist (meistens mehr als für die Kätzin!), dieses Bild von vergnüglich schmatzenden Welpen und einer schnurrenden, völlig entspannten Katzenmama stellt alles in den Schatten und man wird dankbar in die Wurfkiste schauen und das Wunder des neuen Lebens geniessen.

Die Kätzin muss nach der Geburtsanstrengung einen „Power-Cocktail“ bekommen, ich gebe ein zerquirktes Eigelb mit Kaffeesahne, Traubenzucker und Vitaminzugaben, das mögen meine Kätzinnen und es gibt Kraft.



Die ersten Tage verlässt die Kätzin ihre Babys nur gerade zum Fressen und fürs Klo. Ansonsten ist sie beschäftigt, die Welpen immer wieder zu putzen und durch diese „Massage“ entleeren die Babys sich. Die Kätzin nimmt alle Exkremente der Babys auf.

Klar, dass sie in dieser Zeit besonders ausgewogenes Futter bekommen sollte, denn ca. 3 Wochen lang ist ihr Magen auch durch diese, je nach Welpenanzahl, gewaltige Menge gefüllt.

Ab der 3. Woche kann man die Babys Zufüttern, anfangs mit Babybrei und/oder Fleisch aus dem Gläschen. Jedes Baby hat da eigene Vorstellungen, darauf sollte man eingehen. Zu dieser Zeit besuchen sie auch das Katzenklo und erkennen sehr schnell, für was es gedacht ist. Auch die erste Entwurmung kann gemacht werden.

Von Tag zu Tag lernen die Babys dazu, entwickeln sich zu einer eigenen Persönlichkeit, teils aus Instinkt, teils der Katzenmama abgeschaut, teils aus Erfahrungen.

Den Umgang mit uns Menschen lernen sie, indem wir uns täglich, von Geburt an, mit ihnen abgeben, sie knuddeln und lieben und in die grosse Welt ausserhalb der Geburtskiste und der Katzenmama-Obhut einführen. Was ein Katzenbaby in den ersten 3-4 Wochen, der eigentlichen Prägungsphase, nicht „erfährt und erlebt“, lernt es zeitlebens nicht mehr, oder nur sehr bedingt.

Ab der 4. Woche beginnt die Sozialisierungsphase, es versteht sich daher von selber, dass Katzenwelpen nicht zu früh von Mutter und Geschwister getrennt werden dürfen! Ab der 8. Woche entwickeln sie ihr eigenes Immunsystem, es wird Zeit, die Impfungen gemäss Plan oder Angaben des Tierarztes zu tätigen. Auch eine weitere Entwurmung, immer vor der ersten Impfung! ist angesagt.

Mit 12 Wochen haben die Babys die Grundimpfungen Seuche/Schnupfen gut bewältigt und immunisiert. Das Immunsystem hat den ersten eigenen Schritt getan und ist nun bereit, die weiteren Impfungen wie FeLV und wo noch nötig, Tollwut zu verarbeiten.

Für den Züchter heisst es Abschied nehmen – der Startschuss für das neue Heim und für ein hoffentlich langes Leben hat geknallt.